



# Solarstrom für die ganze Nachbarschaft

PV-Anlagen mit einer grossen Leistung, wie beispielsweise auf einem Hallendach, produzieren mehr Strom, als im Gebäude selbst unmittelbar genutzt wird. Der Überschuss kann gespeichert, ins Netz gespeist oder den Nachbarn geliefert werden. Das Energiegesetz sieht dafür entsprechende Möglichkeiten mit Energiegemeinschaften vor.

Auf einem Gebäude wird mit einer PV-Anlage Solarstrom produziert. Was nicht dort genutzt oder gespeichert wird, wird direkt ins Nachbargebäude geliefert. So können auch Liegenschaften ohne PV-Anlage von regional produzierter erneuerbarer Energie profitieren. Die ursprüngliche Idee der Energiegemeinschaft ist, dass Strom lokal verbraucht wird und bessere Konditionen beim Ein- und Verkauf von Solarstrom entstehen.



Die Photovoltaikanlage auf der Parkgarage des Baumwipfelpfads ist so gross dimensioniert, dass sie einen grossen Teil des Dorfes Mogelsberg mit Strom versorgen kann.

## Solarstrom fürs Mehrfamilienhaus und fürs ganze Quartier

Wenn mehrere Endverbraucher die Energie am Ort der Produktion beziehen und nutzen, beispielsweise in einem Mehrfamilienhaus mit Stockwerkeigentum, können sie eine Energiegemeinschaft gründen. Seitens der Energieversorger werden diese Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV) als ein Kunde behandelt.

Seit vergangenem Jahr ist es zudem möglich, den produzierten Solarstrom an Nachbargebäude oder im Quartier abzugeben, sofern alle Anschlüsse hinter dem gleichen Trafo respektive der gleichen Verteilkabine liegen, die PV-Anlage genügend gross dimensioniert ist und sich auf der gleichen Netzebene befinden. Das heisst, die Energie kann genutzt werden, bevor sie ins öffentliche Netz gespeist wird.

In diesem virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (vZEV) werden die bestehenden Stromzähler genutzt. Oft bieten die Energieversorger Abrechnungsmodelle für die Energiegemeinschaften an und übernehmen die ganze Administration gegen eine kleine Gebühr. Da das öffentliche Netz nicht genutzt wird, fallen auch keine Kosten für die Netznutzung an. Daher sind diese Varianten in der Regel sowohl für Produzent als auch Verbraucher wirtschaftlich interessant.

## Das gesamte Dorf mit lokalem Solarstrom versorgen

Seit diesem Jahr gibt es mit der lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) eine weitere Möglichkeit, Solarstrom innerhalb der politischen Gemeinde zu nutzen. Bei der LEG handelt es sich um einen Zusammenschluss von

Produzenten, Verbrauchern und allenfalls Speichermöglichkeiten, die den lokal erzeugten Strom über das öffentliche Netz untereinander virtuell austauschen und nutzen. In Mogelsberg wird derzeit eine LEG rund um den Baumwipfelpfad Neckertal gegründet. Diese wird von der SAK gemeinsam mit der Genossenschaft Baumwipfelpfad angeboten. Der Grossteil des Stroms stammt von der PV-Anlage auf der Parkgarage, die genügend gross dimensioniert ist für die Versorgung von 70 durchschnittlichen Haushalten. Wie die SAK an der Informationsveranstaltung vom vergangenen Dienstag sagte, können sich die Interessierten nun unverbindlich über die Solarplattform sak-eg.ch/energie-teilen anmelden und der Energieversorger prüft den Beitritt zur LEG Baumwipfelpfad. Nach der erfolgreichen Prüfung wird ein Vertrag

zugeschickt und man ist nun Teil der Energiegemeinschaft. Die SAK sieht in den Energiegemeinschaften vor allem die Vorteile, dass der Strom lokal verbraucht wird und somit das Stromnetz entlastet. Die Energie innerhalb einer Gemeinschaft ist etwas günstiger als vom Energieversorger – trotz der Kosten für die Netznutzung, Aufschaltgebühr und Beitrag an die Administration. Zudem erhöht sie die regionale Wertschöpfung. Die Vergütung bei der Einspeisung ist für die Produzenten insbesondere im Sommer einiges höher. Spannend ist, dass sowohl Produzenten als auch Konsumenten in einer LEG teilnehmen. Es braucht alle, damit das Modell funktioniert und wir lokalen Solarstrom auch lokal nutzen.

Bei Interesse, kontaktieren Sie Ihren regionalen Energieversorger.

## Nicht nur die Windstärke ist entscheidend

Die Regierung des Kantons St. Gallen hat drei potenzielle Standorte für Windenergieanlagen im Toggenburg definiert. Mögliche Investoren, welche die Projekte umsetzen möchten, haben erste Schritte zur Realisierung unternommen. In allen drei Gebieten Hamberg/Alvensberg, Krinau und Laad sind in den vergangenen Monaten Masten für die Windmessung aufgestellt worden.

Die Messungen sollen verschiedene Daten liefern, die wichtig für die technische und wirtschaftliche Machbarkeit sind. Sensoren in unterschiedlichen Höhen messen zum Beispiel die Windstärke und die Windrichtung. Weil die Messungen mindestens ein Jahr lang dauern, können Zeiten und Wetterlagen mit mehr oder weniger Wind ausgemacht werden.

## Informationen zur Beurteilung der Umweltverträglichkeit

Zusätzlich erfassen die Sensoren Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck. Diese Werte sind nötig, um die Leistung der Anlagen zu berechnen. Eine wichtige Aussage der Messungen betrifft die Intensität der Turbulenzen, da diese für die Stabilität der Anlagen in Betracht gezogen werden.

Darüber hinaus liefern die Messmasten Informationen zur Beurteilung der Umweltverträglichkeit. Ultraschalldetektoren erfassen die Aktivität von Fledermäusen und Vögeln, um die Auswirkungen auf die lokale Fauna zu bewerten und geeignete Schutzmassnahmen zu entwickeln. Mikrofone zeichnen Daten für Schallgutachten auf. All diese Messungen sind entscheidend, um zu prüfen, ob eine Windenergieanlage überhaupt realisiert werden kann.

## Städtlitour zum Thema Wärme / Förderprogramm angepasst | Make Heat Simple erfolgreich abgeschlossen / Zwei interessante Vorträge

**Super Saturday:** energietal toggenburg lädt am diesjährigen Super Saturday, am 25. April, die Bevölkerung von Lichtensteig und alle weiteren Interessierten zu einem Rundgang durchs Städtli ein. Bei diesem stehen die Gebäudemodernisierung und erneuerbar heizen im Zentrum. Das erste Thema wird die Fernwärmezentrale mit dem Leitungsnetz des Wärmeverbunds sein. Beim zweiten Thema geht es um nachhaltige Lösungen beim Heizungsersatz mit Wärmepumpen und Erdsonden. Das dritte Thema sind Sanierungen in der Altstadt am Beispiel eines Balkons. Der Rundgang durch die Altstadt dauert rund eine Stunde und ist kostenlos. Interessierte können sich ohne

Voranmeldung der Gruppe anschliessen. Es sind Stopps an verschiedenen Punkten vorgesehen, bei denen etwas zu den oben genannten Themen besichtigt werden kann. Ergänzt werden diese Informationen mit Informationstafeln.

\*\*\*

**Förderprogramm angepasst:** Die Energieregion Obertoggenburg hat das regionale Förderprogramm überarbeitet. Neu werden Photovoltaikanlagen mit einem Winkel von mindestens 75 Grad gegenüber der Horizontalen mit 300 Franken pro kWp gefördert, sofern die Mindestleistung der Anlage 3.0 kWp beträgt. Dies bis zu einem Maximalbetrag von 3000 Franken. Weiterhin gefördert werden die Wär-

medämmung von Einzelbauteilen, der Ersatz von fossilen Heizungen und Elektrowiderstandsheizungen durch elektrische Wärmepumpen, der Anschluss an Fernwärmenetze sowie der Fensterersatz bei beheizten Gebäuden. Um einen Förderbeitrag zu erhalten, muss der Antrag vor Beginn der Arbeiten eingereicht werden. Der Energiefonds Obertoggenburg wird aus den Gemeinden Ebnat-Kappel, Nesslau und Wildhaus-Alt St.Johann gespeist.

\*\*\*

**Aktion abgeschlossen:** Seit 2019 hat Energie Schweiz mit dem Programm MakeHeatSimple für die Installation von Heizungsfernsteuerungen in Zweitwohnungen geworben. Mit einem solchen System lassen sich ohne

Komfortverlust Energie und Geld sparen. Diese Kernbotschaft wurde landesweit über die unterschiedlichsten Kanäle und Formate verbreitet. Auch Partnerorganisationen wie energietal toggenburg halfen mit, die Botschaft zu verbreiten. Im Kampagnenzeitraum wurden über 90'000 Heizungen mit einer Fernsteuerung ausgestattet, berichtet Energie Schweiz. Das könne zu einer Energieeinsparung von bis zu 280 GWh pro Jahr führen.

\*\*\*

**Zwei spannende Referentinnen:** Die Hauptversammlung des Fördervereins energietal toggenburg findet am Montag, 27. April, im Eventraum der Bichler & Partner AG in Wattwil statt. Die Traktanden werden ab 19.15 Uhr

behandelt. Im Anschluss finden zwei Referate statt, zu welchen die Öffentlichkeit eingeladen ist. Martina Nigg, Mit-Gründerin der Windenergie Schweiz AG, wird den Fokus auf das Windprojekt Hamberg/Alvensberg in den Gemeinden Kirchberg und Mosnang legen und einen Einblick in den Stand dieses Windpark-Projekts geben, welches ein Beitrag zur Umsetzung der Energiewende ist. Das Referat von Martina Dumelin stellt das Sharing-Projekt «Toggenburg teilt» vor. Dieses ist aus dem regionalen Projekt «Smart Region Toggenburg» entstanden und soll die Bevölkerung motivieren, im Sinne von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft vermehrt Gegenstände zu teilen.

Unterstützt von:



Schnelle Glasfaser-Netze und zuverlässige Energie für das Toggenburg  
rwt | thurwerke | DK Ebnat-Kappel | DK Mosnang



Folgen Sie uns

